

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 2

Heft 2

April-Juni 1948

Inhalt

	Seite
Dr. Josef Kneidinger: Die Steinzeit Oberösterreichs	97
Dr. Hans Sturmberger: Die Haft des Prinzen Ruprecht von der Pfalz im Schloss zu Linz. Eine Episode aus dem Dreißigjährigen Krieg	112
Eduard Kriechbaum, Wilhelm Bauer, Walter Goldinger: Dr. Ignaz Zibermayr. Zum 70. Geburtstag. Persönlichkeit und Lebenswerk. Der Forscher. Ignaz Zibermayr und das österreichische Archivwesen	124
 Bausteine zur Heimatkunde	
Dipl.-Ing. Ernst Rewetzky: Erinnerung an die Zugschiffahrt auf der Donau.	
Nach den Aufzeichnungen Anton Ferebergers	142
Dr. Franz Pfeffer: Eggereck. Ein Alt-Linzer Landsitz	152
Dr. Hubert Marshall: Die Funde beim Hause Schmidtgasse Nr. 34 in Wels	158
J. Ofner: Zur Geschichte des Meistergesanges in Steyr	163
Dr. Othmar Wessely: Franz Kurz als Musikkritiksteller	167
Karl Radler d. A.: Hölzern Bildstöcke	170
Sepp Wallner: 90 Jahre Spitzmauer-Besteigung. Ein Beitrag zur Erschließungsgeschichte des Toten Gebirges	172
Dr. hab. Heinrich L. Werner: Zur Geschichte des Roßleebauens in Oberösterreich	174
Dr. Heinrich Seidl: Ausländer in der oberösterreichischen Pflanzenwelt	179
Winzenz Müller: Bittprozession in Lindemayrs Heimat	183
Dr. Hans Commeind: Firsbaumstehlen. Ein Alt-Ansbacher Gechenbrauch aus der Nieder. Gegend	188

Schrifttum

Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen	191
---	-----

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsschriften) an Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstöde: Altscheeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammsstraße 3

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Dies ist der Zustand der Musik zu St. Florian, und ich darf es ohne Scheu heraus sagen, sehr wahrscheinlich auch in den übrigen Klöstern Oberösterreichs, das einzige Kremsmünster ausgenommen, welches aber ohne allen Zweifel die nöthigen musikalischen Notizen selbst einschicken wird. Ortsverhältnisse und das Convict sind dort der Musik um gar vieles günstiger als in andern Klöstern."

Mit der Versicherung seiner „Vorliebe für eine gute Musik“ und seinem Bedauern über den „traurigen Zustand“ derselben in St. Florian schließt kurz seinen Bericht.

Dr. Othmar Wessely (Wien)

Hölzerne Bildstöcke

Als ich vor 40 Jahren aus dem oberen Mühlviertel nach Hagenberg bei Pregarten kam, fiel mir auf, daß besonders im Umkreis von Hagenberg und Seller hölzerne Bildstöcke an Straßen und Wegen standen. Obwohl ich mir damals noch keine Gedanken über unsere Volkskunst gemacht hatte, fiel mir doch sogleich die eigenartige Form und noch mehr die Art der Verzierung mit Kerb- und Furchenschnitt in die Augen und ich fühlte, daß es sich da um altüberlieferte Handwerkskunst handle. Leider habe ich nur einige der auffälligsten zeichnerisch festgehalten, was ich heute umso mehr bedauere, als seither die meisten arg verfallen oder gänzlich verschwunden sind. Wo man Ersatz geschaffen, ist dieser armselig.

Einer der schönsten und eigenartigsten Holzbildstöcke stand beim Kaschbichlergute in der Ortschaft Bischler bei Hagenberg (Abb. 1). Er trug die Jahrzahl 1888. Der frühere Besitzer dieses Gutes, Gabriel Herold, erklärte mir etwa 1910, daß vor 1888 eine Holzsäule von gleicher Form und Ausführung an der selben Stelle gestanden habe. Als sie dann am Fuß so morsch geworden war, daß sie eines Tages umfiel, habe der Vorfahre des Herold aus einem Birnbaum eine neue Säule genau nach dem Muster

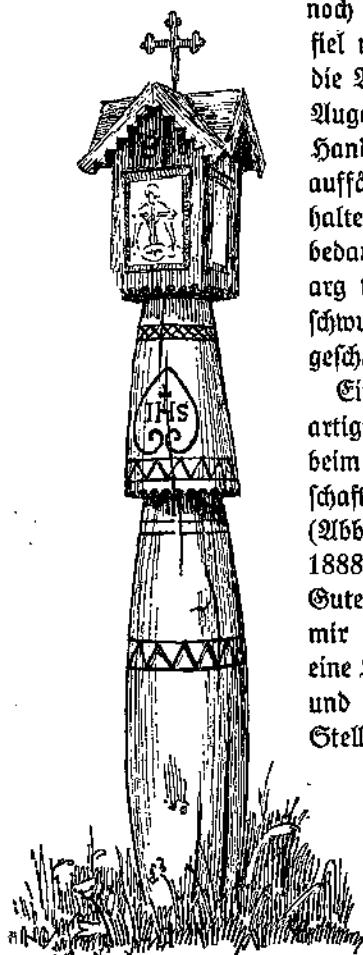


Abb. 1



Abb. 2

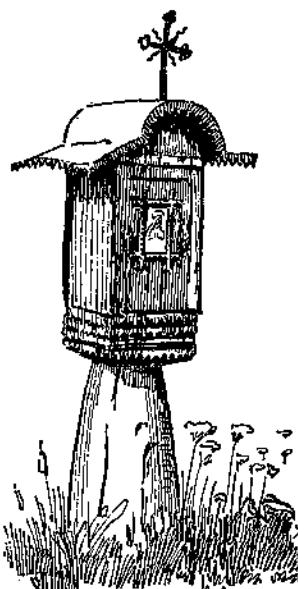


Abb. 3

der alten geschnitten. Sie war mit roter Ölfarbe gestrichen und hat bis 1947, also 59 Jahre lang standgehalten. Der heutige Besitzer hat sie im Vorjahr verbrannt.

Der Bildstock in Abbildung 2 mit dem im Fürcschnitt dargestellten Lebensbaum stand bis 1925 beim Gehöft Bierbaumer in Pregartsdorf, an der Straße Pregarten — Gutau. Als ich zwei Jahre später wieder an diese Stelle kam, war der Bildstock verschwunden. Auffallend war hier, daß sich der Lebensbaum über eine Stufenpyramide erhob, was in der Volkskunst wohl häufig vorkommt, mir aber im Mühlviertel sonst nirgends untergekommen ist.

Bildstock 3 befindet sich heute noch an einem Karrenweg unweit der Ortschaft Wögersdorf bei Seller. Man merkt es dieser Holzsäule an, daß ihr Fuß abgemorsch ist und daß man sie dann tiefer ins Erdreich versenkt hat.

Bildstock 4 befindet sich in der Nähe des Haidergutes, an der Straße Seller — Kefenmarkt. Sie trägt die Jahrzahl 1825, hält also schon 123 Jahre lang der Witterung stand.

Wir haben hier die letzten Zeugen einer einst weitverbreiteten Zimmermannsarbeit vor uns. Ursprünglich waren wohl alle Bildstöcke und Wegkreuze aus Holz, bis sie dann allmählich, aber stetig von solchen aus anderen Werkstoffen, erst vom Granit, in letzter Zeit auch vom Guheisen und Kunststein verdrängt wurden. Aber uralte Überlieferung schwindet nie unvermittelt; sie lebt infolge des Beharrungsvermögens noch geraume Zeit im anderen Werkstoff fort. So manche unserer volkstümlichen Steinmezarbeiten kann es nicht leugnen, daß ihr Schnitzwerke zum Vorbild dienten. Wiederholte traf ich in unserem Lande Kerbschnittmuster in Stein gemeißelt, auch bei älteren Werken der sogenannten „höheren“ Kunst, wie z. B. am Marmorportal der katholischen Kirche in Hallstatt. Das mag heute vielen, da nicht dem Werkstoff entsprechend, als verfehlt erscheinen; wer von der Zähigkeit volkstümlicher Überlieferung weiß, wird es aber begreiflich finden.

Karl N a d l e r d. A. (Hagenberg)

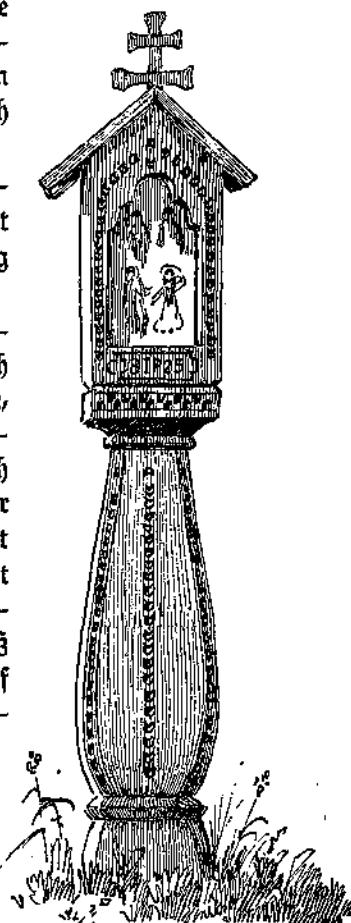


Abb. 4